

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 6. Juli 1918. Nr. 176.

TELEGRAMME.

Räumung von Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 5. Juli.

„Temps" verzeichnet mit Unbehagen die vielfach verbreitete Ansicht, daß Paris bereits seit Tagen geräumt werde. Das Blatt verlangt Offenheit in jeder Hinsicht und sagt, falls Paris wirklich geräumt würde, müßte man die Massenflucht der Pariser, die jetzt zu beispiellosen Szenen führe, verhindern.

Italienische Minister beim Pariser Kriegsrat.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 5. Juli.

Der italienische Ministerpräsident Orlando und der italienische Minister des Aeussern Sonnino sind in Marseille eingetroffen, um an dem in Paris stattfindenden Kriegsrat teilzunehmen.

Gerüchte über Friedensbesprechungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

München, 5. Juli.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten" schreiben, offenbar inspiriert:

Die „Baseler Nationalzeitung" verzeichnet ein wunderliches Gerücht, wonach hochgestellte deutsche und englische Fürstlichkeiten in der Schweiz eingetroffen seien, um in der Friedensfrage Fühlung zu suchen. In Paris wieder munkelt man, König Alfons von Spanien sei in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um dort für den Frieden tätig zu sein.

Wenn wir diese Gerüchte verzeichnen, so brauchen wir kaum hinzuzufügen, daß wir sie für völlig hinfällig halten. Unverbindliche Besprechungen über Friedensfragen zwischen mehr oder weniger bevollmächtigten politischen Persönlichkeiten finden häufig auf neutralem Boden statt.

Gründung einer Völkerbund-Gesellschaft in England.

London, 4. Juli. (KB.)

(Reutermeldung.) „Daily News" zufolge teilte der Abg. Mac Curdie mit, daß eine Gesellschaft zur Verbreitung des Völkerbundes in den letzten Tagen in England gegründet worden sei. Zu den Gründern gehören H. J. Wells, I. A. Spencer, die Abg. H. Thomas, Major David Devies und Mac Curdie, sowie Sir Mark Dykes und Professor Hilbert Murray. Die Gesellschaft habe Beziehungen mit Vertretern des Auslandes angeknüpft. Vizepräsident sei Albert Thomas. Die Frage werde mit den ausländischen Delegierten, die jetzt an der interalliierten Konferenz teilnehmen, erörtert werden.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 5. Juli 1918. Wien, 5. Juli 1918.

Die Kämpfe auf den Piave-Mündungsinseln haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits angesetzten Kräfte halten einander die Wage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südflügel wurden durch Gegenstösse wettgemacht. Bei Chiesa Nuova warf das altbewährte schlesische Infanterieregiment Nr. 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus. Zwischen der Piave und der Brenta setzt der Feind seine Versuche, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Zähigkeit fort. Der Hauptstoss richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarolo. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein Grossteil des Feindes niedergemacht, der Rest zurückgetrieben wurde. Von Batterien der Grazer 1. und der Krakauer 55. Feldartilleriebrigade vortrefflich unterstützt, haben sich, seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampf stehend, wieder die Schlesier des Bataillons II/120 und Bosniaken des 4. Regimentes wieder ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind ausserordentlich schwer.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 5. Juli 1918. Berlin, 5. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Oestlich von Ypern wurden starke Vorstösse des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unseren Gegenstoss zum Scheitern gebracht. Oestlich von Villers Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Am Abend lebte die Gefechtstätigkeit an der gesamten Heeresgruppenfront auf und blieb auch in der Nacht, namentlich im gestrigen Kampfabschnitt, gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Erhöhte Gefechtstätigkeit auf dem Westufer der Avre und beiderseits der Aisne. Leutnant Menkhoff errang seinen 35., Leutnant Thuy seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sibirisches Bündnis mit Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Leipzig, 5. Juli.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden aus Moskau:

Eine offizielle Verlautbarung der provisorischen Regierung der sibirischen Republik teilt mit, daß die sibirische Republik ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen habe.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Bündnis der sibirischen Republik mit der Moskauer Sowjetregierung gelöst wurde.

Amerikas Aufgebot.

Washington, 4. Juli. (KB.)

Nach einer vom Kriegssekretär Baker verbreiteten Mitteilung an das Repräsentantenhaus stehen jetzt 100.400 Offiziere und 2,010.000 Mann unter den Fahnen, während vor 14 Monaten bloß 9524 Offiziere und 202.510 Mann im Dienste waren.

Zur Rede Scheidemanns.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 5. Juli.

In parlamentarischen Kreisen verlautet nach dem „Berliner Tageblatt", daß die vorgestrige Rede Scheidemanns im Reichstag nicht zur Trennung der bisherigen Mehrheit führen wird, zu der bekanntlich auch die Scheidemann-Sozialisten gehören. Auch im Verhalten der Regierung zur Reichstagsmehrheit wird eine Aenderung nicht eintreten.

Prozess gegen die schuldigen französischen Generale.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 5. Juli.

„Uj Videk" meldet:

Nach einem Berner Telegramm bereitet sich in Frankreich ein Riesenprozess gegen eine Reihe von Generalen vor, die die Niederlage am Chemin des Dames verschuldet haben.

Diesmal scheint es sich um einen Vorstoss gegen die Heeresleitung zu handeln.

Die Krankheit des Sultans.

Konstantinopel, 5. Juli. (KB.)

Der militärärztliche Bericht über die Krankheit und Tod des Sultans besagt:

Bei dem verstorbenen Sultan zeigten sich seit einer Woche leichte Störungen des Verdauungsapparates. Am 25. Juni wurde er von heftigem Fieber befallen und im Laufe der Krankheit traten Erscheinungen eines paratyphösen Fiebers ein, das die Verschärfung des Diabetes herbeiführte, woran der Patient von Zeit zu Zeit gelitten hatte, namentlich Azeton zeigte sich in grösserer Menge. Die Temperatur stieg auf 39·5 und die bedrohlichen Erscheinungen des Diabetes konnten nicht mehr beseitigt werden. Der Sultan verschied am 3. Juli um 7 Uhr 10 Minuten abends.

Innere Politik.

Bevorstehender Rücktritt Dr. v. Seidlers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 5. Juli.

In ernsten u. glaubwürdigen parlamentarischen Kreisen, wie die heutige „Oesterreichische Volkszeitung" an leitender Stelle meldet, mit großer Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, daß Ministerpräsident Dr. v. Seidler vielleicht schon in den nächsten Tagen, jedenfalls aber noch vor der Versammlung des Parlamentes zurücktreten werde, da er selbst seine schwierige Stellung gegenüber dem Parlament und dem Abgeordnetenhaus begreife.

Die deutsch-polnische Annäherung gescheitert.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 5. Juli.

Die politischen Tagebücher schreiben über die von polnischer Seite ausgehenden Verlautbarungen bezüglich des Antwortschreibens des Polenklubs auf den seinerzeit vom Verband der deutschnationalen Parteien ausgegangenen Beschluß, daß die Antwort der Polen eine deutliche Ablehnung des Vorschlages der Deutschnationalen bedeute, da die Polen im wesentlichen an dem Standpunkt der Krakauer Beschlüsse festhalten.

Kleine Chronik.

Zum neuen Sultan wird der jüngste, am 12. Jänner 1861 geborene Bruder des verstorbenen Mohamed V., Wahid Eddin. Es ist noch nicht bekannt, welchen Namen er als Sultan führen wird. Er gelangte zur Thronfolge nachdem vor etwa zwei Jahren Jussuff Izzendin Selbstmord verübt hatte. — Der neue Thronfolger ist Abdul Medschid, ein Sohn des während des russisch-türkischen Krieges ermordeten Sultans Abdul Asis.

Zum bevollmächtigten General in der Ukraine wurde Generalmajor Graf Spanocchi mit dem Sitz in Kiew ernannt.

Mehr als eine Million Amerikaner sind nach Mitteilung des Kriegssekretärs Baller nach Frankreich abgegangen. In den Monaten Mai und Juni 1917 wurden 12.261 Mann, im Juli 12.988, im August 18.323, im September 32.523, im Oktober 28.259, im November 22.016, im Dezember 48.848 Mann abgeschickt. Im Jänner 1918 wurden 46.776, im Februar 48.027, im März 83.811, im April 117.212, im Mai 244.345, und im Juni 276.372 Mann nach Frankreich gesendet. Das gibt zusammen mit 14.644 Mann Marinetruppen 1,190.015 Mann.

Verschiedenes.

Obst- und Gemüseteuerung im alten Rom. Was wir jetzt während des Krieges beklagen, die Teuerung und Knappheit von Gemüse und Obst, das war in dem übervölkerten Rom der Kaiserzeit eine ständige Erscheinung. Die grosse Masse der Bevölkerung war blutarm und lebte zum grossen Teil von öffentlichen Spenden an Getreide und andern Dingen. Die Hauptnahrung waren Brot, das häufig sehr knapp war, Gemüse und Früchte. Die letzteren aber waren nicht zu erschwingen, weil nicht genug hereinkam und weil der Gartenbau sich vor allem auf Luxussorten legte, die nur sehr reiche Leute bezahlen konnten. Plinius sagt denn auch, Gemüse, eben das veredelte, sei so teuer gewesen, ut pauperibus mensa non capiat. Und ebenso war es mit dem Obst. Da gab es nur durch Grösse und Geschmack erlesene Sorten, die den armen Leuten deswegen „interdicta" waren, so dass für sie also auch kein Obst wuchs (ut nec poma pauperibus nascerentur). — Und das, obgleich keine Höchstpreise bestanden.

Wetterbericht vom 5. Juli 1918.

Datum	Beobachtungszei	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beob-achtete	Temp. Cels. nor-male	Wind-richtung	Bewölkung	Niede schl
4./7.	9 h abds.	746	17·5	18·8	windstill	heiter	—
5./7.	7 h früh	746	14·6	17·5	„	„	—
5./7.	2 h nchm.	745	20·0	22·9	W.	$^1/_2$ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 4. bis Mittag des 5. Ju
Meist heiter, mässig, windig und warm.

Prognose für den Abend des 5. bis Mittag des 6. Ju
Keine wesentliche Aenderung.

Lokalnachrichten.

In der Stadtratsitzung Krakaus vom 4. d. M wurde die Einbrecherplage eingehen besprochen und mitgeteilt, dass in dieser An gelegenheit eine Konferenz des Stadtpräsidium des Landesgerichtspräsidenten, der Vertreter de Bezirkshauptmannschaft und der Polizeidirektio stattgefunden, jedoch keinen Erfolg gezeitig habe, da Diebe und Einbrecher infolge Leben mittelmangels nach der Einvernahme nicht Untersuchungshaft genommen, sondern auf freie Fuss gesetzt werden. Die Stadträte haben au serdem zu ihrer grossen Bestürzung erfahre das Gerichtspräsidium hätte dem Magistrat ein Art Ultimatum gestellt und für den Fall, das es im Laufe von 8 Tagen keine Lebensmitt für die Sträflinge bekäme, ihre Enthaftung ohn Rücksicht auf das verübte Delikt vorzunehme beabsichtige. Es wurde beschlossen, die Regi rung über den Sachverhalt aufzuklären und z verlangen, dass ihrerseits die Lebensmittel g liefert werden, da die Stadt, die ohnehin ihr Approvisionierungsschwierigkeiten nicht bewä tigen kann, ausserstande sei, die Gefängniss mit Lebensmitteln zu versehen. — Angesich der ungemein schwierigen Kohlenverso gung der Stadt wurde das Kohlenreferat de Vizepräsidenten der Stadt, Hofrat Sare, gän lich überwiesen. — Die neue Wahlordnun wird im Laufe dieses Monats dem Stadtrat vor gelegt werden. — Heute findet eine zweit Stadtratsitzung statt.

Die Konferenz für den Wiederaufbau Gal ziens in Krakau, ging gestern mit den Bera tungen über die Wiederaufbaukredite zu Ende Die nächste Konferenz findet im September i Wien statt.

Städtische Baumaterialfabriken werden vo nun alle in Betracht kommenden, in ein Ganze zusammengelegten städtischen Industrieunterneh mungen Krakaus benannt.

Der Getreidepreiszusatz für die durch den Krieg heimgesuchten Bezirke soll auf Antrag des Generals Grafen Lamezan pauschal mässig festgestellt und im Rahmen dieses Pau schals die Höhe vom Statthalter je nach Grösse der Kriegsverwüstung und der vermehrten Pro duktionskosten bestimmt werden.

Einmachzucker, und zwar $^3/_4$ Kilogramm pro Kopf kann jedermann gegen seine gewöhnliche ganze, auf $^6/_8$ Kilogramm lautende Zuckerkarte im Monate Juli bei seiner Einkaufsstelle zum ge wöhnlichen Preise bekommen. Jedem Konsumen ten wird also bei Erlag seiner ganzen, auf $^6/$ Kilogramm lautenden Zuckerkarte ein Doppel quantum, das heißt $1^1/_2$ Kilogramm Zucker aus gefolgt. Mehr als $^3/_4$ Kilogramm Einmachzucker pro Kopf wird nicht ausgefolgt, so daß gegen Zuckerzusatzkarten nur das einfache Quantum auch an sonst 1 Kilogramm Zucker monatlich beziehenden Kinder nur $^3/_4$ Kilogramm Einmachzucker gegen Vorlage ihrer Zuckerkarte verkauft wird. Gegen einzelne Coupons ($^1/_8$ Kilogramm) der Zuckerkarte darf nur das einfache, nicht das doppelte Quantum verkauft werden. Den Restaurationen, Pensionen, Offiziersmenagen usw. wird kein Einmachzucker zugewiesen. Die die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtenden Kaufleute und Konsumgenossenschaften werden zur Verantwortung gezogen.

Das Deutschmeisterkonzert im Militärkasino wurde wegen Ablebens Seiner Majestät des Sultans auf Montag, den 8. d. M. verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Auf dem Programm der Veranstaltung steht neben Beethoven, Bizet, Meyerbeer, Schubert, Strauß u. a. auch eine große Phantasie aus „Halka". Karten in der Administration unseres Blattes und im Militärkasino.

Der Ausschuss des Rigorosantenvereines in Krakau wird aus dem Stipendialfond des gs. Dr. Anton Schächter ein Stipendium im Betrage von 200 K. an einen unbemittelten Hörer der Krakauer Universität gewähren. Gesuche mit entsprechenden Beweisen sind bis zum 15. Juli l. J. persönlich bei Dr. Adolf Gumprich in Krakau, Grodgasse 13, II. St. zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. zu überreichen.

In Rabka hat am 30. v. M. eine Veranstaltung zu Gunsten der dortigen Kinderheilkolonie stattgefunden. Trotz des Regenwetters war der finanzielle Erfolg dank der Rührigkeit des dortigen Komites bedeutend, denn er brachte 3850 K, wovon 3000 K für die dortige Heilkolonie, 500 K für die dortigen armen Kurgäste und 350 K für Kriegswaisen zugewiesen wurden. Besondere Anerkennung gebührt den Damen Dr. Bribram, Sophie Danziger, Izraeli, Fischler, Eweline Danziger, Goldmann und Herrn Freundlich.

Zl. 4457/Ad/L.

Kundmachung.

Die Ausfuhr aus Galizien der vom freien Handel ausgeschlossenen Lebensmitteln und Bedarfsgegenstände, sowie jener Artikel bezüglich deren Verkehres Einschränkungen bestehen, ohne Ausfuhrbewilligung des k. k. Statthalterei-Landeswirtschaftsamtes, ist strengstens verboten.

Alle Bahnsendungen und Handgepäcke werden genauestens untersucht.

Jeder Reisende ist daher verpflichtet sein Gepäck der Untersuchung zu unterwerfen.

Das P. T. Publikum wird vor Beförderung der oberwähnten Artikel mittels Bahn bzw. vor Mitnahme derselben in die Personenzüge ohne Ausfuhrbewilligung gewarnt, da alle derartige Sendungen unbedingt beschlagnahmt und die Schuldtragenden der strengsten Verantwortung unterzogen werden.

K. k. Statthalterei (Landeswirtschaftsamt).

Militärisches.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Linienschiffsleutnant Gottfried Freiherrn von Banfield in Anerkennung hervorragend tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde die Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere verliehen.

Einen neuerlichen Equipierungsbeitrag beabsichtigt, wie verlautet, die Heeresverwaltung den Offizieren in allernächster Zeit in der Höhe von K 300.— zuzuwenden, was angesichts der jetzt so schwierigen materiellen Situation umso dankbarer zu begrüssen ist, als es heisst, dass diese Aushilfe regelmässig zweimal im Jahre zur Auszahlung gelangen soll.

Kriegsalbum des k. k. Schützenregiments 33. Unser Regiment hat in diesem gewaltigsten aller Kriege unvergängliche Heldenleistungen vollbracht, die wir in goldenen Lettern im Buche der Geschichte kommenden Generationen überliefern wollen. Unter dem Titel „Kriegsalbum des Schützenregiments 33" soll ein Gedenkbuch herausgegeben werden, das sowohl die Daheimgebliebenen, als auch unsere Kriegskameraden und deren Hinterbliebenen stets mit Stolz und Freude erfüllen wird. Es ergeht daher an alle Regimentsangehörigen und nach Gefallenen an die Hinterbliebenen der Ruf, an diesem Werke mitzuarbeiten durch Einsendung von Beiträgen, wie Gefechtsberichten, frischen und zwangslosen Plaudereien aus dem Kriegsleben, packenden Schilderungen von Land und Leuten aus den Gegenden des Schauplatzes der Kämpfe, Episoden, Nekrologen über Gefallene, Frontanekdoten, Gedichten, Soldatenliedern, die beim Regimente entstanden sind, **Feldaufnahmen unter Angabe auf der Rückseite von Ort und Zeit, Gruppenbildern und Porträts von Gefallenen oder Dekorierten, Skizzen, Zeichnungen etc. Bei den Porträtbildern ist auf der Rückseite anzugeben: Charge, Name, Dekorationen, Zivilberuf, Geburtsort, Geburtsjahr u. -Monat und bei Gefallenen Ort und Zeit des Todes. Alle photographischen Aufnahmen und Bilder werden den Einsendern auf Verlangen nach Reproduktion unversehrt rückgestellt. Anmeldungen für Bestellung dieses Werkes sind an die Schriftleitung zu richten, worauf ein Subskriptionsbogen oder Bestellkarte übersendet wird. Alle Zuschriften und Beiträge sind zu richten an: Die Schriftleitung des k. k. Schützen-Ers.-Baon 33, Kriegsgeschichtsgruppe, Krakau 1.**

Theater, Literatur und Kunst.

Die Oper. Wie bereits mitgeteilt wurde, beginnt Samstag, den 6. d. M. die Opernsaison mit „Halka" von Moniuszko. Ausser Fräulein Hendrich als Halka, Jastrzębska als Sophie, der Herrn Stępniowski als Jontek und Ludwig as Janusz, tritt ein Lemberger Gast, Stanisław Tarnawski als Stolnik auf. An den Tänzen des I. und III. Aktes nimmt das bekannte Tänzerpaar Pauline und Eugenius Korzubski teil. Die Karten zur ersten Vorstellung sind ausverkauft, weswegen „Halka" Dienstag, den 9. d. M. wiederholt wird.

Das jüdische Theater, das dieser Tage seine Spielzeit beschliesst, blickt auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurück. Die beliebte Bühne, die sich durch ihre ausgezeichneten Kräfte ein treues Stammpublikum zu sichern wusste, hat sich unter der bewährten Leitung von Direktor Jakob zu einem künstlerischen Unternehmen entwickelt, von dem auch für die nächste Spielzeit das Beste zu erwarten ist.

„Rzeczy piękne" („Schöne Sachen"), eine der Kunst, der Architektur und dem Handwerk gewidmete Zeitschrift unter der Leitung des Malers Adam Dobrodzicki, wird demnächst in Krakau zu erscheinen beginnen.

Uziembloaustellung am Marienplatz bei Passakas.

Ein kleiner äußerst intim wirkender Raum hat sich aufgetan, ein rechtes Künslerkabinett, und läßt von den Werken einer Hand stiftet, sehr interessanten und fesselnden Eindruck verspüren. Uziemblo, der einige Zeit hindurch wenig sehen ließ, hat nun wiederum eine Blütenlese alter und neuer Werke, teils bekannter, teils unbekannter, ausgestellt.

Das Auge wird sofort von einem großen Bild tiefer, das Gemüt ergreifender Stimmung gefesselt, dessen Eindruck man sich durchaus nicht entziehen kann. Motiv ukrainischer Oede, der Dämmer des Abends, in dem weithin sich verlierend Windmühlen grauen, während ringsum schweigend unendliche Kornfelder reifen, das alles sind begleitende Noten für zwei riesige Eichen, die sich einsam aufbauen, in ihrer düsteren, schwermütigen Erscheinung an ein Bild ähnlicher Stimmung erinnernd, das Charles Sealsfield bei der Schilderung des "Patriarchen" in der wundervollen "Prärie am Jacinto" gibt. Dieses Bild

Vom alten Krakau.

(6. Fortsetzung.)

Um meinen Brief nicht mit diesen unangenehmen Eindrücken zu schließen, will ich Dir nur noch von unserer Aufnahme bei Madame le Bon sagen, daß wir alles zu unserer völligen Zufriedenheit gefunden haben. Gestern haben wir an der Wirtstafel gegessen. Es gab sechs oder sieben Gerichte, wofür nicht mehr als zwölf Groschen auf der Rechnung standen. Der französische und der ungarische Wein war vortrefflich und verhältnismäßig wohlfeil. Madame le Bon trug viel durch ihre Gesprächigkeit zur Annehmlichkeit der Unterhaltung bei, ungeachtet ihr vornehmes Wesen mit der Gastwirtin nicht selten sonderbar kontrastierte. Ich rühmte einem polnischen Starosten die herrliche Aussicht, die ich von dem Schloß über die Weichsel hin nach Galizien gehabt hätte. „Mich dünkt es eben nicht," antwortete er, „aber freilich habe ich seit 1772 (seitdem Galizien in kaiserlichem Besitz ist) nicht hinüber gesehen, ohne Tränen in den Augen zu haben"......

Hier nun sei eine kleine Skizze gebracht, die unser nüchterner Gewährsmann von dem polnischen Bauer entwirft, eine Skizze, die in ihrer kunstlosen Schlichtheit besonders das Herz ergreift und die obigen Worte von dem segensreichen Wirken der Landesherren aus dem Hause Habsburg bestätigt.

„Der Boden ist fast überall äußerst fruchtbar. Wir haben kaum eine einzige Getreideart gesehen, die nicht eine reichliche Ernte versprochen hätte. Die meisten Aecker sind auch mit dem größten Fleiße bearbeitet. Ungeachtet die Dorfhäuser nur aus übereinander geschroteten Baumstämmen aufgeführt sind, so fanden wir doch viele nicht nur von außen tüchtig mit Ton angeschmiert, sondern auch manche inwendig geweißt. Aber auf das Abweißen der Außenwände hat wohl der Boden welcher aus lauter Kalk oder Mergel besteht, geführt. Daß die Natur die Landschaft mit mannigfaltigen Annehmlichkeiten beschenkt hat, wirst Du in der Beschreibung unseres Weges gefunden haben.

Aber die Menschen! Dies sind in der Regel die eckelhaftesten Wesen, die man sehen kann. Ueberall fanden wir in den Dörfern, wie in den kleinen Städten eine Unreinlichkeit, von der wir in Deutschland keinen Begriff haben und eine Armseligkeit, eine Unterwürfigkeit, eine unteilnehmende Gleichgültigkeit, die das innigste Mitleiden erregt und verdient. In den Bauernhäusern wohnen die Menschen, das Rindvieh, die Schweine, die Gänse, die Hühner usf. nicht nur unter einem Dache, sondern sind auch so wenig von einander getrennt, daß sie sich ohne sonderliche Umstände ihren gegenseitigen Besuch machen können. Nirgends ist in diesen Hütten ein Schornstein. Wie die Menschen sichs müssen sauer werden lassen, durchs Leben zu kommen, so muß auch der Rauch mühsam seinen Weg durchs Dach suchen. Selbst in einem recht hübschen, neu erbauten Wirtshause in Zabierzow, welches ein Jude innehat, geht der Flur und der Pferdestall in einem fort, so daß die Gaststube den Geruch des letzteren jedesmal unmittelbar empfängt, so oft die Stubentür geöffnet wird.

Wenn man diese Wohnungen und die Armut der Einwohner sieht, so hört alles Befremden über die Unvertilgbarkeit des landesüblichen Ungeziefers auf, welches hier schrecklicher wird es, daß die Gutsbesitzer nicht alle Mittel anwenden, dieses Uebel auszurotten. Denn sie selbst leiden davon auf mehr als eine Weise. Da es in Polen Sitte ist, daß die Dienstboten keine eigenen Stuben und Schlafkammern haben, so können sie nicht frei von den Folgen der Unreinlichkeit bleiben, und teilen ihren Herrschaften mehr oder weniger davon mit.

Das gemeine Frauenzimmer erregt drei-, fünf- und siebenfachen Eckel. Die Hemden, welche gewöhnlich die einzige Bedeckung des Oberleibes ausmachen, sind mit so viel Ersparnis der groben Leinwand gemacht, daß sie sich bei der geringsten Arbeit aus den Röcken heraufziehen. Die Aermel sind bis über die Mitte des Oberarms aufgekremt. Die Farbe der Haare ist so häßlich, wie der Sonnenbrand und Schmutz sie irgend machen kann. Auf dem Kopf wird ein Tuch getragen, welches so gebunden ist, daß die langen, hinten zusammengebundenen Zipfel auf die Schultern herabhängen, und der Teil, der von der Stirn über den Hinterkopf geht, lose flattert. Das Haar ist in einen Zopf geflochten. Dieser Putz würde nicht übel aussehen, wenn das Waschen in häufigern Gebrauch wäre. Unter den Kindern, die bis ins siebente Jahr, oder auch noch länger, schlechterdings unbekleidet gehen, sah ich eine Menge von Gesichtern und Figuren, auf die der Druck des Mangels, der Sklaverei und der Bigotterie noch bei weitem nicht so mächtig gewirkt hatte, daß ich mir nicht getrauen sollte, aus ihnen sehr verständige und gut denkende Menschen zu ziehen. Ohnehin ist der Fleiß, womit die Felder angebaut sind, wenigstens ein Beweis, daß der Landmann nicht durchaus ungelehrig und nicht untätig ist.

(Fortsetzung folgt.)

Uziemblos ist von unerhörter Anschaulichkeit, trotz des Duftes, der unsagbar zarten, wehmütigen, unheimlichen Stimmung, von einer Wahrheit, die überzeugt und keinerlei Widerspruch aufkommen läßt.

Eine Reihe kleinerer Bilder variiert das Thema ukrainischen Landes und zeigt sehr interessant die Studienart Uziemblos, seine Weise sich mit einem Vorwurf auseinanderzusetzen, der ihn beschäftigt und erfüllt. Einige andere behandeln Kiewer Kirchen, Bauten von einer unwahrscheinlichen Phantastik und märchenhaften Erscheinung, wie z. B. die Kirche aus brennenden Zinnoberziegeln, auf deren zahllosen Silberkuppeln der malachitfarbene Schein des Abendhimmels liegt. Berauschend, verstörend und fremdartig, unsagbar fremdartig. Nicht minder fabelhaft, aber wieder von ganz anderer Art, der große Sobor in Grün undGold, dessen eine Front mit 7 Zentimeter-Geschützen zu bombardieren die Bolschewiken für gut fanden, wie der Künstler erzählt. Fürwahr eine unheimliche Welt von einer düsteren fernen Pracht, von einer steten dumpfgrollendenSpannung, die Uziemblo mit wesenswahrer Farbenkultur, dabei die Wahrheit nie verneinen lassend, uns ahnen zu lassen vermag.

Wie anders die famos und überaus frei hingestrichenen Impressionen aus London und Paris, die in interessanter Weise den Entwicklungsgang des Künstlers erkennen lassen. Ein Ruck, ein anderes Bild, heimischer Bach im Winter, da ist nichts von dem experimentierenden Farbensuchen vieler Wintermaler, nichts von Unsicherheit, nur Wahrheit und Geschmack, hieher gehört ebenfalls der Graben im Schnee, über dem leuchtenden Sonnenglast liegt, eines der stärksten Stücke, die Uziemblo gemalt. Ein Vorfrühlingsmotiv mit letztem vergehenden Schnee aus der Umgebung, gibt sehr die Stimmung der betreffenden Jahreszeit wieder.

Noch seien zwei Bilder aus der nächst Krakau gelegenen Landschaft erwähnt. Das eine der Aufgang zu einer alten Kirchenfestung, wie sie in den Zeiten der Tatarenstürme getürmt wurden, hält den stets wundervollen Zusammenhang alter Bauformen, ihre unstörbare Harmonie fest und bietet das Motiv in einer ebenso schönen, wie koloristisch effektvoll gegebenen Stimmung. Nicht anders Motiv eines Klosterhofes, das den Herbst so schön und wahr wiedergibt, wie man es so gerne oft sehen möchte, aber von wenigen Malern so dargestellt findet.

Eine ungemein freie Interieurstudie aus dem Atelier besitzt alle seine koloristischen Vorzüge, Uziemblos unwandelbaren und ausgezeichneten, koloristischen Geschmack.

Siegfried Weyr.

FINANZ und HANDEL.

Neue Obsthöchstpreise für Aepfel, Birnen und Zwetschken hat das Amt für Volksernährung festgesetzt.

Steuerbegünstigung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aus Anlass der Kriegsanleihebezeichnungen. Das Finanzministerium hat mit einem an alle Finanzlandesbehörden ergangenen Erlasse gestattet, dass den nach § 85 des Personalsteuergesetzes begünstigten Genossenschaften die Steuerbegünstigung wegen Kreditgewährung an Nichtmitglieder behufs Zeichnung der achten Kriegsanleihe unter der Bedingung nicht abzuerkennen ist, dass die Kreditgewährung an Nichtmitglieder ausschliesslich auf die Zeichnung der Kriegsanleihe beschräkt bleibt, die Erzielung eines Gewinnes aus dieser Geschäftstätigkeit nicht beabsichtigt ist und hierüber anlässlich der Einbringung der Erwerbsteuerbekenntnisse abgesondert Rechnung gelegt wird. Sollte aus dem erwähnten Geschäftszweige gleichwohl ein Gewinn resultieren, so wird dieser abgesondert der 10%igen Erwerbsteuer zu unterziehen und der übrige Geschäftsbetrieb nach wie vor gemäss § 85 des Personalsteuergesetzes begünstigt zu behandeln sein.

6. Juli.

Vor drei Jahren.

Wald südlich Białe Błoto genommen; russischer Rückzug nach der Schlacht bei Kraśnik. — Italienischer Angriff der Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere gescheitert. — Französische Angriffe bei Les Esparges abgewiesen. — Französischer Transportdampfer an den Dardanellen versenkt. — Durazzo von Serben besetzt.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe bei Riga abgewiesen; günstig verlaufene Kämpfe östlich Gorodischtsche, Kämpfe bei Kostiuchówka und Kolki im Gange; bei Barysz die Front etwas zurückgenommen; bei Sadzawka südlich des Dniestr und südwestlich Buczacz die Front zurückgenommen; Kämpfe am Styr-Knie nördlich Kolki. — Kämpfe mit wechselvollem Glück von der Küste bis zum Ancre-Bach; vergebliche feindliche Angriffe im Aisne- und Maasgebiet.

Vor einem Jahre.

Westlich Zborow Angriff abgewiesen; rumänische Truppen südlich des Casinu-Tales zersprengt. — Weitere bedeutende Versenkungen.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Samstag, den 6. Juli: „Halka“ von St. Moniuszko.
Sonntag, den 7. Juli: „Janek“ von Wł. Żeleński.
Dienstag, den 9. Juli: „Halka“ von St. Moniuszko.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)“, Zielona 17. — Programm vom 5. bis einschliesslich 8. Juli. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Naturaufnahmen. — Das Opfer der Spielhölle. Drama in 3 Akten. — **Seine kokette Frau.** Lustspiel in 3 Akten mit Hedda Vernon in der Hauptrolle. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.